Anhang.

Collodium. (Liquor sulphurico - aethereus constringens Schönbein?) Auflösung der Schiessbaumwolle in Aether.

Bereitet aus 1 *Theil wohlgetrockneter und fleissig zerzupfter (mit Salpeter und Schwefelsäure dargestellten) Schiessbaumwolle, gelöst in* 16 *Theilen Schwefeläther.*

Eine dickliche, klebrige, etwas opalescirende Flüssigkeit, stark nach Aether riechend; der Luft ausgesetzt, nach Verdünstung des Aethers schnell sich erhärtend.

Nach Maynard in Boston das beste Klebemittel, welches bereits in Amerika, Frankreich, England und Deutschland mehrfache Anwendung in der Chirurgie gefunden hat, nicht nur zur Vereinigung von Wunden zum Verband von Geschwüren, sondern auch bei Knochenbrüchen zur Bildung von Vorichtungen, behufs der Lagerung operirter oder verwundeter Theile. Die Vortheile dieses Agglutinativums sind nach Schönbein und Rigelow: die mächtige Zusammenziehung während der Verdunstung des Aethers, dessen Impermeabilität für Luft, der Widerstand gegen Wasser und die meisten andern Flüssigkeiten, die schnelle Erhärtung, der Mangel aller Reizung der Haut bei seiner Anwendung, die Farblosigkeit und Durchsichtigkeit. — Das Collodium wird mittelst eines gewöhnlichen Malerpinsels auf den von aller Feuchtigkeit rein zu haltenden Körpertheil, wo es angewendet werden soll, je nach Erforderniss in dünner oder dicker Schichte aufgetragen und bildet hierauf alsbald, besonders nach Zublasen von Luft durch den Mund, eine dem Goldschlägerhäutchen ähnliche Decke, die sich sanft und fest auf den bestrichenen Theil anlegt, durch Aether löslich ist, sich aber nach einigen Tagen und da, wo Flüssigkeit unter ihr etwa durch den Heilungsprozess erzeugt wird, schon früher nach ihrem Zusammenhange ablösen lässt. — Jobert, Mialhe, Malgaigne, Rapp u. A. bedienten sich desselben mit grossem Vortheile bei Hautwunden, selbst bei mehreren Zoll langen, tief eindrin-

genden, ohne oder mit vorausgegangener Vereinigung durch die Naht (bei langen tiefen Wunden muss der untere Winkel freigelassen werden, um dem Wundsecrete den gehörigen Abfluss zu gestatten), — vorzügliche Dienste leistete es nach Bruchschnitten, — ferner bei Verbrennungen und in einem Falle anhaltender Blutung aus der Höhle eines ausgenommenen Zahnes (mittelst Baumwolle in die Zahnhöhle gebracht: bei Blutegelstichen, Frostbeulen, eingebissenen Brustwarzen säugender Frauen, bei Sprüngen in den Lippen und der Haut. Auch bei einem Rothlauf des Gesichtes, wo die ganze geröthete Stelle mit Collodium überstrichen wurde, schien es zu einem abortiven Zugrundegehen des erysipelatösen Processes wenigstens mitgewirkt zu haben (es war auch ein Brechmittel gereicht worden). — Ferner hat es sich als Zahnschmerz stillendes Mittel — mit Opium oder Morphium verbunden in den hohlen Zahn gebracht — bewährt, und verspricht nicht minder gute Dienste bei chronischen Hautkrankheiten, wo es darauf ankömmt, der Haut unter Abhaltung der Luft eine schützende Decke zu bieten, so wie in der Augenheilkunst (nach Operationen an den Augenlidern).

Ilisch hat eine Verbindung des Collodium mit Canthariden oder ätherischem Canthariden-Extract als Blasenziehendes Mittel empfohlen. Dieses durch Lösung von Schiessbaumwolle in ätherischer Canthariden-Tinctur bereitete **Collodium cantharidale** wird in dünner Schichte mittelst eines Malerpinsels auf die Hautstelle gestrichen, auf welcher man die Vesikator-Wirkung beabsichtigt. Das Collodium trocknet ein, und während es selbst eine schützende Decke bildet, erhebt sich unter demselben die Blase, welche man am Rande öffnet, während jene Collodium-Decke liegen bleibt.